ELISABETH HACKSPIEL-MIKOSCH

CHOLITAS

DIE VESTIMENTÄRE SELBSTERMÄCHTIGUNG INDIGENER FRAUEN IN BOLIVIEN

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die postkoloniale Kritik konzentriert sich im Wesentlichen auf die Diskriminierung indigener Menschen und wie diese unter den Auswirkungen des Kolonialismus und Spätkolonialismus leiden.[1] Relativ wenig hören wir hingegen über die seit den 1960er Jahren wachsende feministische Bewegung indigener Frauen in Lateinamerika, die sich für Gleichberechtigung und die Überwindung des Kolonialismus engagieren. Dieser Beitrag will am Beispiel der bolivianischen *Cholitas* über diese mutigen Frauen, ihre Kleidung und ihren Kampf informieren und im Sinne der Dekolonisierung den eurozentrischen Blick in der Mode überwinden.[2]

DIE SOZIALE UND POLITISCHE SITUATION INDIGENER FRAUEN IN BOLIVIEN

Benannt nach dem südamerikanischen Freiheitskämpfer Simón de Bolívar, ist der offizielle Titel Boliviens heute »Plurinationaler Staat Bolivien«.[3] Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass die Bevölkerung Boliviens neben 40 verschiedenen indigenen Völkern mit 35 Sprachfamilien auch Nachkommen europäischer Einwander:innen und versklavter afrikanischer Menschen sowie Einwander:innen aus Japan und China umfasst. Die indigene Bevölkerung macht über die Hälfte des Vielvölkerstaats aus, zu denen u.a. die Quechua (rund 30 Prozent) und die Aymara (rund 25 Prozent) gehören. Letztere sind zugleich die größte indigene Gruppe des Andenhochlands in Bolivien und Peru (40 Prozent).[4]

Die Fremdbestimmung der indigenen Völker in Bolivien beginnt mit der Eroberung durch die Inkas im 15. Jahrhundert und setzt sich unter der Kolonialherrschaft der Spanier im 16. Jahrhundert fort. Auch nach seiner Unabhängigkeit im Jahr 1825 wurde Bolivien bis weit ins 20. Jahrhundert von einer kleinen Elite eingewanderter Europäer:innen und deren Nachkommen regiert. Unter der kolonialen Unterdrückung haben besonders die indigenen Frauen gelitten. Vom Land in die Stadt gezogen, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen, durften diese abwertend *Chola*, verniedlichend *Cholita* genannten Bolivianerinnen weder Taxis benutzen noch (bessere) Restaurants betreten und sich auch nicht auf den großen öffentlichen Plätzen von La Paz und Santa Cruz aufhalten. Bildung war ihnen verwehrt. Als Analphabetinnen konnten sie nur als ungelernte Kraft im informellen Sektor arbeiten, als Hausangestellte oder Verkäuferin auf der Straße, was auch heute noch oft der Fall ist. Jetzt bezeichnet *Cholita* die selbstbewusste indigene Frau, die nach Selbstbestimmung strebt und dies in ihrer Kleidung zeigt.[5]

Der Kampf der indigenen bolivianischen Frauen für ihre Rechte hat eine lange Geschichte. Besonders aktiv ist die Gewerkschaft der indigenen

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

1 Kleidung der Frauen von Colla Soyu (links) und im Hochland des Inka-Reichs (rechts) um 1600

Landfrauen in Bolivien *Bartolina Sisa*. Benannt nach der gleichnamigen Aymara-Frau, die im 18. Jahrhundert einen Aufstand der indigenen Bevölkerung gegen die spanische Kolonialmacht anführte, übt diese Frauengewerkschaft heute einen beachtlichen politischen Einfluss aus. Sie unterstützte die Wahl von Evo Morales, dem ersten indigenen Präsidenten Boliviens. In seiner Regierungszeit (2006–2019) setzte er viele ihrer Forderungen um. Als Präsident legte Morales großen Wert auf seine Kleidung, mit der er die textilen Traditionen der indigenen Völker Boliviens, denen er mehr Respekt verschaffen wollte, modern interpretierte. Gleichzeitig schuf er damit ein vestimentäres Vorbild, auch für die Frauen.

DIE KLEIDUNG DER *CHOLAS*

Um die Bedeutung von Textilien und Kleidung der *Cholitas* in Bolivien zu verstehen, lohnt sich ein Blick in die textile Geschichte dieser Region Lateinamerikas. Feine Textilien spielten schon in den ersten Kulturen der Anden eine wichtige Rolle. Unter Verwendung von Kamelidenhaar (Alpaka, Vikunja) und Baumwolle entstanden Textilien in komplexen Techniken, die Zeugnis über die präkolumbischen Hochkulturen ablegen.[6] Die Aymara sind direkte Nachkommen der Tiwanaku, einer hoch entwickelten Kultur auf dem heutigen Gebiet Boliviens, die seit etwa 2500 v. Chr. existierte.[7] Einige Zeugnisse ihrer textilen Kunst haben sich in Museen erhalten.[8] Als ab 1438 die Inkas das Land der Tiwanaku eroberten, erließen die Inkas, die selber eine hoch entwickelte textile Kultur besaßen, strenge Kleiderordnungen – als Zeichen von gesellschaftlicher Position und Macht. Sie beeinflussten damit die Kleidung der Bevölkerung in den eroberten Gebieten:[9] Diese sollte den ganzen Körper bedecken. Da sie in der Regel nicht zugeschnitten war, wurde sie von Gürtel

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

2 »Trajes de Chuquisaca« (Kleidung der Chuquisaca, Südteil von Bolivien)

und Nadeln gehalten, darunter ein Schal, wie man ihn auf den Bildern der Chronik der Andenvölker von Felipe Guaman Poma de Ayala[10] von ca. 1615 erkennt (Abb. 1).

Als im 16. Jahrhundert die Spanier das Gebiet des heutigen Bolivien wegen der reichen Silbervorkommen eroberten, nahmen auch sie Einfluss auf die Kleidung der indigenen Bevölkerung. Zunächst änderte sich wenig, denn die von den Inkas verordnete Bedeckung des ganzen Körpers kam den christlichen Moralvorstellungen durchaus entgegen. Allerdings nahm die Herstellung hochwertiger Textilien, die ursprünglich für die Elite der Andenvölker gedacht waren, allmählich ab. Stattdessen forcierten die Spanier die Produktion einfacher Textilien aus der Wolle der aus Spanien importierten Schafe. Zudem gab es unter der spanischen Herrschaft immer wieder Versuche, der indigenen Bevölkerung die Kleidung nach dem Vorbild der spanischen Bauern vorzuschreiben. Indigene Kleidung wurde verboten und ihr Tragen sogar mit Strafen belegt.[11] So entwickelte sich mit der Zeit eine Mischung aus indigenen Elementen und der spanischen Kleidung des 17. Jahrhunderts. Anstelle der gewickelten Kleidung trugen die Frauen nun weite Röcke mit Unterröcken sowie kurze Jacken und Hüte nach spanischem Vorbild in Kombination mit dem traditionellen Umhang. (Abb. 2)

Die heutige Kleidung der *Cholitas*, eine Mischung aus indigener und zeitgenössischer westlicher Kleidung, knüpft an diese Tradition an. Sie basiert auf der Kleidung der *Chola paceña*, einfacher Aymara-Frauen aus der Hauptstadt La Paz (Abb. 3).[12] Besonders markant ist der weite, in der Taille geraffte Rock, der *Pollera* genannt wird und dem gesamten Outfit seinen Namen verleiht. Harry A. Franck, der La Paz um 1900 besuchte, beschrieb die leuchtend farbigen *Polleras* mit ihren horizontalen Falten und erwähnte auch die Accessoires: große Ohrringe, lange Zöpfe und cremefarbene oder leuchtend gelbe Stiefeletten.[13] Das ist auch heute noch die Grundlage der aktuellen Cholita-Kleidung. Nur die geschnürten Stiefel, die der Mode um 1900 entsprachen, wurden durch flache Ballerinas ersetzt. In einem Video aus dem Jahr 2020 zeigt die YouTuberin

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Cholita Julia, eine Aymara aus Peru, die traditionelle Rezepte der Anden präsentiert, wie sie diese Kleidung anlegt: Ihre sieben Unterröcke mit Querfalten erzeugen eine sehr weibliche Silhouette mit betont breiten Hüften, was deutlich von dem heutigen Schönheitsideal der europäischen Mode abweicht. Sie trägt stolz diese Kleidung »todos los dias«, wie sie selber sagt.[14]

Als Übergewand trug die *Chola paceña* ebenso wie die heutige *Cholita* einen großen Schal (*Chalina, Rebozo* oder *Manta*), den sie wie in der traditionellen Kleidung seit der Zeit der Inkas mit einer Nadel befestigt. Zusätzlich wickeln sich die indigenen Frauen ein dicht gewebtes Tuch (*Aguayo* bzw. *Awayo*) um die Schultern, in dem sie ihre kleinen Kinder oder ihre Einkäufe tragen. Die Muster sind typisch für eine Region und zeigen Symbole des Glaubens und von mythischen Geschichten der indigenen Völker. Früher handgewebt und mit Naturfarben gefärbt, werden sie heute industriell in synthetischen Farben gefertigt, was als Zeichen von Modernität angesehen wird.[15]

3 Frank George Carpenter: Eine *Chola paceña*, 1917

Besonders markantes Element der *Cholita*-Kleidung ist der Melonenhut, der unterschiedlich benannt wird: *Borsalino, Sombrero* oder – auf Aymara – *Sumiru*. Es existieren mehrere Geschichten über seinen Ursprung, am verbreitetsten ist die folgende: Anfang des 20. Jahrhunderts wurde eine Ladung dieser Männerhüte für die Mitarbeiter der Eisenbahn importiert. Diese lehnten sie

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

jedoch als unpraktisch ab. Um keinen Verlust zu erleiden, gab der Händler die Hüte als die angeblich neueste Mode aus und verkaufte diese an die Aymara-Frauen.

KLEIDUNG DER *CHOLITAS* ALS ZEICHEN DER SELBSTERMÄCHTIGUNG

Kleidung spielte bei den Völkern der Anden schon immer eine wichtige Rolle zur Darstellung ihrer kulturellen Identität.[16] Galt die *Pollera* der *Chola paceña* lange Zeit als Zeichen der diskriminierten indigenen Frau, tragen die *Cholitas* diese Kleidung heute mit Stolz und Selbstbewusstsein.[17] Im Gegensatz zu Europa und Nordamerika, wo sich die Emanzipation der Frauen oft in der Aneignung männlicher Kleidungsformen ausdrückt, betonen die *Cholitas* mit der ausladenden *Pollera* ihre Weiblichkeit.

Man findet *Cholitas* heute in verschiedenen Berufen, die zuvor als Privileg der Männer galten. War es indigenen Frauen früher verboten, in Bussen des öffentlichen Nahverkehrs zu fahren, können sie jetzt sogar selbst den Beruf des Busfahrers ergreifen. Auf einem Foto aus dem Jahr 2015 trägt die indigene Busfahrerin Mercedes Quispe in La Paz nicht die übliche Uniform, sondern die für *Cholitas* typische *Pollera* mit vielen Unterröcken, dazu Borsalino und geflochtene Zöpfe. (Abb. 4) Sie sagt dazu: »Das ist meine Kultur.«[18] Allerdings passt die 41-Jährige ihre Kleidung farblich dem für Busfahreruniformen üblichen Grau an.

»Manche Autofahrer gehorchen uns nicht und versuchen mit uns zu flirten. Aber sie machen einen Fehler. Einfach ist es nicht, aber wir sorgen dafür, dass sie uns respektieren.«[19] So die 24-jährige Verkehrspolitesse Sofia Colque, eine Aymara. Seit 2013 stellt El Alto indigene Frauen im Straßenverkehr ein, ein Job, der Durchsetzungskraft erfordert. Bei der Arbeit tragen sie weite *Polleras* in leuchtenden Farben zu neonfarbenen Sicherheits westen mit Reflektorstreifen und anstelle der Melone khakigrüne Kappen im Stil der Polizei.

4 Cathrine Wenk: Busfahrerin Mercedes Quispe in La Paz, 2015

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Seit der Präsidentschaft von Morales steigen immer mehr indigene Frauen in die Politik ein. Cristina Choque Paxi sagt, sie habe oft gehört, Frauen könnten keine hohen Ämter bekleiden. Also beschloss sie, das Gegenteil zu beweisen.[20] Trotz etlicher Rückschläge wurde sie 2014 ins Nationale Parlament gewählt. Als Abgeordnete trägt sie stolz die Kleidung der *Cholitas*[21]. Heute gibt es zahlreiche Frauen im Kabinett und in beiden Kammern des bolivianischen Parlaments.[22] (Abb. 5)

Als Ausdruck ihrer Selbstermächtigung erobern *Cholitas* immer mehr Sportarten, die ihnen vorher verwehrt waren. Seien es Radrennen, Ringkampf, Skaten, Golf oder Bergsteigen. Und sie tragen dabei selbstverständlich die *Pollera*. Eine beliebte Volksunterhaltung in Bolivien ist der Ringkampf, den nun auch Frauen ausüben (Abb. 6). Sie trainieren und kämpfen dabei sehr hart.[23] In den Kommentaren zu den Fotos von Eduardo Leal über die *Cholitas* im *Guardian* heißt es, die männlichen Organisatoren hätten die Ringkämpferinnen finanziell ausgenutzt. Nun haben die Frauen ihren eigenen Verein gegründet, organisieren selber die Veranstaltungen und teilen sich den Gewinn.[24] Colonia Ana Choque Silvestre, bekannt als Carmen Rosa und eine der Pionierinnen des Frauen-Ringkampfs, sagt dazu: »Mein Motto ist: ›Kombiniere Kraft und Gewalt mit Anmut und Eleganz‹.«[25]

5 Eduardo Leal: Kongressabgeordnete Cristina Choque Paxi im Nationalparlament von Bolivien, La Paz 2018

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

6 Eduardo Leal: Cholita-Ringkampf in El Alto, Bolivien 2018

Seit Kurzem haben junge *Cholitas* ihre Leidenschaft für das Skateboard-Fahren entdeckt, ein Sport, der vorher nur für Jungen üblich war. Sie tragen dabei die *Pollera*, aus praktischen Gründen allerdings gekürzt. Die 21-jährige María Belén Fajardo sagt zur emanzipatorischen Bedeutung ihrer Kleidung: »Die *Pollera* ist Ermächtigung. Meine Mutter wollte nicht, dass ich Skateboard fahre, weil es eine Sache für Jungs war. Meine Großmutter hat aus gesundheitlichen Gründen aufgehört, den Rock zu tragen. Aber jetzt sind sie beide stolz darauf, dass ich es tue.«[26] Dies sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten der *Cholitas*, mit der sie ihre gesellschaftliche Marginalisierung überwinden, ihre Selbstermächtigung öffentlich demonstrieren und die *Polleras* als Bekenntnis einsetzen.

CHOLITA-MODE

Das wachsende Selbstbewusstsein zeigt sich auch darin, dass sich inzwischen ein eigenes Cholita-Modesystem in Bolivien mit indigenen Modedesignerinnen und öffentlichen Modenschauen entwickelt hat. Rosario Aguilar gründete eine Firma, die Designerinnen der Cholita-Moden promotet. Als sie feststellt, dass die indigenen Models fehlten, gründet sie ihre

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

eigene Model-Schule.[27] Eliana Paco, eine erfolgreiche indigene Designerin, stammt von den Aymara ab. Ihre Mutter trug selbst die Kleidung der *Cholas*, wollte das aber nicht für ihre Tochter, um sie vor Diskriminierung und Ausgrenzung zu schützen. Heute entwirft Eliana Paco kostspielige *Polleras* mit aufwendigen Details. Ihre Outfits kosten bis zu mehreren tausend Dollars, was sich dank der Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung indigener Frauen einige von ihnen auch leisten können. Sie selbst kommentiert ihre Mode so: »It's also about the empowerment of independent and professional women.«[28]

Ihre erste Modenschau zeigte Paco 2005. Bei der Bolivianischen Modenschau 2016 in La Paz (Abb. 7) war sie so erfolgreich, dass sie eingeladen wurde, ihre Entwürfe auch an der New York Fashion Week zu präsentieren.[29] Pacos moderne Interpretation des *Pollera* ist in Bolivien allerdings nicht unumstritten. Auf der einen Seite erfährt sie viel Anerkennung – so hat Micol Balderrama vom Kulturamt der Gemeinde sie zur Kulturbotschafterin von La Paz ernannt, sie ist Vorsitzende der Vereinigung von 120 Pollera-Schneiderinnen, und die bolivianische Regierung hat die *Pollera* inzwischen zum »immateriellen Kulturerbe« erklärt. Gleichzeitig werden Eliana Pacos Grenzüberschreitungen heftig kritisiert. Ihre Mode sei teilweise zu offenherzig, die Stoffe zu transparent, und die High Heels ihrer Models hätten nun wirklich nichts mit den in Bolivien üblichen flachen Ballerinas gemein. Ferner seien ihre teilweise westlich aussehenden Models ungeeignet, um diese Mode vorzuführen. Es gibt den Vorwurf der kulturellen Aneignung. Die Stadtverwaltung von La Paz verbot sogar solche Modifizierungen der Kleidung bei öffentlichen Festen, um die authentische Kleidung zu erhalten.

Paco selbst begreift ihre Entwürfe nicht statisch: Mode verändere sich. Sie will die jüngere Generation dafür gewinnen und dadurch deren Nationalstolz fördern, hofft darauf, diese Kleidung zukünftig aus heimischen Materialien herstellen zu können. Bisher kauft sie viel Material in China ein. Ferner möchte sie nationale Grenzen überwinden und ihre Mode auch

7 Juan Karita: Modenschau von Eliana Paco im Palacio Quemado, La Paz 2016

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

in Europa anbieten;[30] inzwischen exportiert sie sie nach Spanien und Italien.[31] Ein Bekleidungsstil, der ursprünglich unter dem Zwang der spanischen Kolonisatoren entstand, kehrt so unter einem umgekehrten Vorzeichen nach Europa zurück.

Die Kleidung der *Cholitas* ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie sich die Bedeutung der indigenen Kultur im postkolonialen Zusammenhang verändert. Ehemals diskriminierte indigene Frauen setzen sich zur Wehr und kämpfen für den Platz, der ihnen zusteht. Dabei gilt die im kolonialen Erbe verankerte, zu sozialer Ausgrenzung und Marginalisierung führende Kleidung nun als Zeichen von einem neuen nationalen Stolz und als Mittel der Selbstermächtigung. Sogar ein eigenes Modesystem mit globalem Anspruch haben sich die indigenen Frauen erschaffen und hoffen, damit die eurozentrische Perspektive auf Kleidung und Mode zu überwinden. Mit ihrer Betonung breiter Hüften grenzen sie sich deutlich vom westlichen Schönheitsideal ab – ein Ausdruck dekolonisierender Ästhetik.

Bolivien ist damit ein Beispiel für die neue selbstbewusste Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe hinsichtlich der Bedeutung von Kleidung als Zeichen und Mittel von Selbstermächtigung, was man übrigens inzwischen auch in anderen Ländern des Globalen Südens beobachten kann.[32]

---

1 Vgl. Lewis, Reina / Mills, Sara (Hg.): *Feminist Postcolonial Theory. A Reader*; Edinburgh 2010; Gaugele, Elke / Titton, Monica (Hg.): *Fashion and postcolonial Critique*; Berlin 2018; Varela, Mariá do Mar Castro / Dhawan, Nikita: *Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung;* 2. Aufl., Bielefeld 2015.

2 Niessen, Sandra: »Fashion, its Sacrifice Zone, and Sustainability«, in: *Fashion Theory* 24:6 (2020), S. 859–877; Vàzquez, Rolando: *Vitas of Modernity. Decolonial aesthetics and the end of the contemporary*; 2. Aufl., Amsterdam 2021.

3 Auswärtiges Amt der BRD: Verzeichnis der Staatennamen für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland, https://www.auswaertiges-amt.de/blob/199312/8a498537b229e1c190c956d9f9a1ac8f/staatennamen-data.pdf (Zugriff: 9.1.2023).

4 »Bolivien, Bevölkerung«, Wikipedia.de, https://de.wikipedia.org/wiki/Bolivien#Bev%C3%B6lkerung (Zugriff: 2.12.2022).

5 Dear, Paula: »The rise of the ›*cholitas*‹«, BBC.com vom 20.2.2014, https://www.bbc.com/news/magazine-26172313 (Zugriff: 9.1.2023).

6 Paetz gen. Schieck, Annette / Fleischmann-Heick, Isa: *Peru – ein Katzensprung. Die Sammlung präkolumbischer Textilien im Deutschen Textilmuseum Krefeld*; Oppenheim am Rhein 2022.

7 Vgl. Janusek, John Wayne: *Ancient Tiwanaka*; New York 2008.

8 Vgl. Tiwanaka-Objekte im Metropolitan Museum of Art, New York City, https://www.metmuseum.org/art/collection/search?q=Tiwanaku&sortBy=Relevance&pageSize=0 (Zugriff: 9.1.2023).

9 Rowe, Ann: »Costume under the Inca Empire«, in: dies. (Hg.): *Costume and History of Highland Ecuador*; Austin 2011, S. 84–95.

10 Guaman Poma de Ayala, Felipe: *Primer Nueva Corónica y Buen Gobierno*, ca. 1615, Manuskript in Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen, online: http://www5.kb.dk/permalink/2006/poma/info/en/frontpage.htm (Zugriff: 9.1.2023).

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

11 Meisch, Lynn A.: »Colonial Costume«, in: Rowe, Ann (Hg.): *Costume and History of Highland Ecuador*; Austin 2011, S. 104–110.
12 Vgl. Schevill, Margot B. (Hg.): *Berg Encyclopedia of World Dress and Fashion*, Bd. 2, Oxford u.a. 2010.
13 Meisch, Lynn A.: »Snapshot: Aymara Women's Dress of La Paz, Bolivia« in: Schevill 2010 (wie Anm. 12), S. 394; Maclean, Kate: »Fashion in Bolivia's cultural economy«, in: *International Journal of Cultural Studies* 22/2 (2019), S. 213–228.
14 Cholita Julia: »Asi me visto yo. Vestimenta de la cholita Julia«, 2020, https://www.youtube.com/watch?v=2DIufcEH9vY (Zugriff: 8.1.2023).
15 Ebd.
16 Zorn, Elayne: »(Re)fashioning the self. Dress, economy, and identity among the Sakaka of Northern Potosí, Bolivia«, in: *Chungara* 30 / 2 (1998), S. 161–196.
17 Elton, Catherine: »Can she make traditional Bolivian attire chic?« in: *Ozy Live curiously* vom 18.7.2018, https://www.ozy.com/around-the-world/can-she-make-traditional-bolivian-attire-chic/87985/; Shahriari, Sara: »*Cholitas paceñas*: Bolivia's indigenous women flaunt their ethnic pride«, in: *The Guardian* vom 22.4.2015, https://www.theguardian.com/world/2015/apr/22/bolivia-indigenous-women-fashion-clothing (Zugriff: 15.1.2023); Colanzi, Liliana: »In Bolivia, Chola Pride as Cultural Ground Shifts«, in: *El Pais Semanal* vom 15.5.2015, http://www.internationalboulevard.com/in-bolivia-chola-pride-as-cultural-ground-shifts/ (Zugriff: 15.1.2023).
18 Wenk, Catherine: »Mit Rock und Hut hinter dem Steuer. Indianische Frauen in Bolivien erobern immer mehr Berufe«, in: *evangelisch.de* vom 2.11.2015, https://www.evangelisch.de/inhalte/127950/02-11-2015/mit-rock-und-hut-hinterm-steuer (Zugriff: 9.1.2023).
19 Associated Press: »City hires ›*Cholitas*‹ traffic cops to ease Bolivian gridlocks«, in: *NBC News* vom 23.12.2013, https://www.nbcnews.com/news/world/city-hires-cholita-traffic-cops-ease-bolivian-gridlock-flna2d11794158 (Zugriff: 9.1.2023); Associated Press: »Bolivian ›cholita‹ traffic cops hit the street«, in: *USA Today* vom 23.12.2013, https://eu.usatoday.com/story/news/world/2013/12/23/bolivian-cholita-policewomen/4172955/ (Zugriff: 9.1.2023) [Übersetzung der Autorin].
20 »18 historias. The Guardian publica un reportaje sobre el auge de la chola en Bolivia«, in: *urgente.bo* vom 4.3.2018, https://urgente.bo/noticia/18-historias-guardian-publica-un-reportaje-sobre-el-auge-de-la-chola-en-bolivia (Zugriff: 9.1.2023).
21 Leal, Eduardo: »The rise of Bolivia's indigenous ›*Cholitas*‹ – in pictures«, in: *The Guardian* vom 22.2.2018, https://www.theguardian.com/world/gallery/2018/feb/22/rise-bolivia-indigenous-cholitas-in-pictures (Zugriff: 9.1.2023).
22 2011 waren die Hälfte der bolivianischen Kabinettminister Frauen, z.B. die Arbeitsministerin, Verteidigungsministerin, Präsidentin des Senats. 2019 waren 53 Prozent der Mitglieder im Abgeordnetenhaus des Parlaments (Cámara de Diputados) Frauen und im Senat (Cámara de Senadores) 47 Prozent. (Kringler, Christina: »Bolivia. Will women hold to their gains?«, in: *LAB Latin America Bureau* vom 2.4.2020, https://lab.org.uk/bolivia-will-women-hold-onto-their-gains/ (Zugriff: 9.1.2023).
23 Hayness, Nell: »Global Cholas: Reworking Tradition and Modernity in Bolivian Lucha Libre«, in: *The Journal of Latin American and Caribbean Anthropology* 18/3 (2013), S. 432–444; Jobrani, Mariam: »*The fighting Cholitas*«, Dokumentarfilm 2006, https://www.youtube.com/watch?v=BXpoBJmqS_g (Zugriff: 15.1.2023).
24 Leal 2018 (wie Anm. 21).
25 Tamagni, Daniele: *Fashion Tribes. Global Street Styles*; New York 2015, S. 184 (Übersetzung der Autorin).
26 Salmón, Jamie Iturri: »Imilla Skate, las ›*cholitas*‹ que reivindican sobre ruedas a sus ancestras y a la agenda feminista«, in: *telam.com.ar* vom 26.2.2022, https://www.telam.com.ar/notas/202202/584661-imilla-skate-las-cholitas-que-reivindican-sobre-ruedas-a-sus-ancestras-y-a-la-agenda-feminista.html (Zugriff: 9.1.2023) [Übersetzung der Autorin].
27 Leal 2018 (wie Anm. 21).
28 AFP: »Bolivian designer exports high-end indigenous fashion«, in: *US Fashion Network*

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

vom 16.11.2016, https://us.fashionnetwork.com/news/Bolivian-designer-exports-high-end-indigenous-fashion,752796.html (Zugriff: 9.1.2023).
29 Paco, Eliana: »Bolivia Fashion Week Diseñadora Eliana Paco La paz Producción General Pierr HD«, 19.9.2017, YouTube, https://www.youtube.com/watch?v=xC04T1V_pSQ (Zugriff: 9.1.2023); Elton 2018 (wie Anm. 17); Little, Becky: » Indigenous ›Chola‹ Clothing Comes to Fashion Week«, in: *National Geographic* vom 19.9.2016, https://www.nationalgeographic.com/culture/article/fashion-week-new-york-chola-clothing-bolivia (Zugriff: 15.1.2023).
30 Ebd.
31 Wikipedia: »Eliana Paco Paredes«, https://en.wikipedia.org/wiki/Eliana_Paco_Paredes (Zugriff: 9.1.2023); Becky 2016 (wie Anm. 29).
32 Guthrie, Amy: »Mexico fights cultural appropriation with new intellectual property law«, in: *law.com* vom 6.12.2021, https://www.law.com/international-edition/2021/12/06/mexico-fights-cultural-appropriation-with-new-intellectual-property-law/?slreturn=20230010122423 (Zugriff: 10.1.2023); BpB: »Völkermord an Herero und Nama: Abkommen zwischen Deutschland und Nambia«, in: *Bundeszentrale für politische Bildung* vom 22.6.2021, https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/335257/voelkermord-an-herero-und-nama-abkommen-zwischen-deutschland-und-namibia/ (Zugriff: 9.1.2023); https://www.refinery29.com/en-us/herero-dress-namibia-african-women-fashion (Zugriff: 10.3.2023).

https://doi.org/10.14361/9783839468111-012 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY